

Erscheint Dienstag,
Donnerstag
und Samstag.

Inserat
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 kr
halbjährlich 48 fr.
vierteljährlich 24 fr.
Durch die Post bezogen jährlich
48 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Platt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Samstag,

№. 20.

19. Februar 1859.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Welzheim.

Amts-Versammlung.

Am Montag den 28. Februar Morgens 9 Uhr wird eine Amtsversammlung in dem hiesigen Rathhause abgehalten, wobei folgende Gegenstände zur Berathung kommen:

- 1) Herstellung von Material-Lager-Plätzen auf der Straße von Oberndorf über Rudersberg und Unterschlechtbach bis zur Oberamts-grenze.
- 2) Aufstellung eines Oberfeuersehauers für die Oberamtsstadt.
- 3) Publikation der Amtspflegerechnung pro 1857/58.
- 4) Herstellung des Bezirks-Krankenhauses.
- 5) Wahl eines Gebäude-Eigentümers für die nächste Versammlung zur Berathung der allgemeinen Angelegenheiten der Gebäude-Brandversicherung-Anstalt.

Den 14. Februar 1859.

K. Oberamt. Schippert.

Wildbad. — Aufnahme in das Armenbad.

Die Gesuche um Aufnahme in das Armenbad (Katharinenstift) in Wildbad sind spätestens bis 10. März durch Vermittlung einer zur Portofreiheit berechtigten Behörde mit der Bezeichnung als „Dienstsache“ an die K. Badaufsichtsbehörde in Wildbad einzureichen.

Diese Gesuche sind zu belegen:

- 1) mit einem gemeinderäthlichen, oberamtlich beglaubigten Zeugnisse, welches zu enthalten hat:
 - a) den vollständigen Namen, Wohnort, Alter, Gewerbe des Bittstellers,
 - b) dessen Prädikat, erstandene Strafen, Vermögens- und Erwerbverhältnisse,
 - c) eine Nachweisung darüber, daß die Gemeinde- und Stiftungskassen den Bittsteller für den Gebrauch der Baderkur nicht vollständig unterstützen können,
 - d) eine Erklärung, daß der Gemeinderath Sicherheit leiste, für die Deckung derjenigen Kosten, welche nicht vom Katharinenstift bezahlt werden, z. B. für die Her- und Heimreise, für längeren Aufenthalt, für Sterbefall u. s. w.
- 2) mit einem ärztlichen Zeugnisse über die Art und Dauer der Krankheit unter Angabe der angewendeten Mittel.

Die Bittsteller haben die höhere Entschließung und die Einberufung durch die Badaufsichtsbehörde abzuwarten.

Wer sich früher in Wildbad einfinden würde, könnte nur gegen Bezahlung der Laxe die Bäder gebrauchen und hätte in Ermanglung der erforderlichen Mittel zum Aufenthalte in Wildbad die Zurücklieferung in die Heimath zu gewärtigen.

Von den Gemeindebehörden wird erwartet, daß sie Leuten, welche nicht zu den unbemittelten gehören, oder solchen, von welchen eine Belästigung der Kurgäste zu befürchten wäre, keine Zeugnisse ausstellen, und den Aerzten wird die Aufforderung vom 7. März 1853 (Staats-Anzeiger №. 60) in Erinnerung gebracht.

Noch wird bemerkt, daß diejenigen Personen, welche für den Monat Oktober v. J. einberufen waren, aber nicht mehr zugelassen werden könnten, sich aufs Neue zu melden haben.

Die K. Oberämter werden ersucht, vorstehende Bekanntmachung mit dem Anfügen in die Bezirksblätter einzurücken zu lassen, daß Gesuche, welche nach dem 10. März d. J. einkommen, oder die oben bezeichneten Notizen nicht enthalten würden, nicht berücksichtigt werden können.

Den 13. Februar 1859.

K. Badaufsichtsbehörde.

Gmünd. Amortisation von Urkunden.

Von nachstehenden im Unterpfandsbuch zu Spraitzbach eingetragenen Pfandrechten sind die Pfandscheine verloren gegangen, die versicherten Capitalien aber heimbezahlt und zwar:

- 1) Obligation des Anton Kurz, Bauern in Vorderlinthal, gegen die Hospitalpflege Gmünd, früher Mathias Kurz, gegen die Leonhardspflege daselbst, vom 10. März 1779 über 150 fl.
- 2) Pfandschein des Johannes Zwiefelmaier, Maurer von Vorderlinthal, vom 23. April 1855 gegen die gerichtliche Wasse-

verwaltung, der vormaligen Leihkasse Jartheim über 232 fl.

3) Pfandschein des Daniel Herrmann, Zeugmachers in Vorderlinthal, vom 14. November 1845 gegen die Sparkasse in Jartheim über 400 fl.

Die Inhaber dieser Pfandscheine werden aufgefodert, ihre Ansprüche

hinnten 45 Tagen

dahier geltend zu machen, indem nach Ablauf dieser Frist die Pfandscheine für kraftlos erklärt und die betreffenden Einträge im Unterpfandsbuch gelöscht werden würden.

Den 14. Febr. 1859.

K. Oberamtsgericht. Römer.

Gmünd.

Diebstahls-Anzeige.

Aus dem Wohnhaus des Joseph Krager von Göggingen wurden in der Nacht vom 31. Jan. auf den 1. Febr. d. J. auf ausgezeichnete Weise nachstehende Gegenstände von unbekannter Hand entwendet: 4 weiße Säcken mit 1 Stmri gedrehten Zwischgen, 3 Simri Schnitzen und Huzeln, ein neues beschlagenes Halbvierlingmaß, ein Holzbeil und ein neues Handbeil, beide mit den Buchstaben M. B. gezeichnet, ein Schießgewehr (Euzen) mit Feuersteinschloß, fantigem Lauf, Messingbeschlag, ohne Traggermen. Dieß wird zum Zweck der

Wiederbeschaffung des Gestohlenen und Entdeckung des Diebs veröffentlicht.

Den 17. Febr. 1859.

K. Oberamtsgericht.
Wanser, Ass.

Forstamt Schaitheim. Verkauf von Eichenrinde.

Die pro 1859 in den Staatswaldungen des hiesigen Forstes anfallende Eichenrinde, welche gestimmt ist im Revier Anhausen zu 127 Kl., Giengen „ 44 „ Jang „ 25 „ zusammen: 196 Kl. wird

Samstag den 26. d. M.
Vormittags 9 Uhr
in der Kanzlei der unterzeichneten
Stelle zum Verkauf in Aufstreich
gebracht.

Schnaitheim, 15. Febr. 1859.
K. Forstamt.
Mehl.

W a l k e r s b a c h.
Gemeindebezirks Blüderhausen.
Gläubiger-Aufruf.

Nach dem am 15. Januar d. J.
aufgenommenen Verlassenschafts-
Inventar des kürzlich verstorbenen
Jakob Bidingmaier, gem.
Schuhmachers in Walkersbach, hat
sich eine Uberschuldung von 335 fl.
7 kr. ergeben, demzufolge sich die
Erben der Erbschaft entschlagen
und das vorhandene Vermögen
den Gläubigern überlassen haben.

Die bekannten Gläubiger haben
sich wegen Vertheilung der Aktiv-
masse vereinigt, weshalb etwa
noch unbekannte Gläubiger hiemit
aufgefordert werden, ihre An-
sprüche unfehlbar

binnen 15 Tagen

a dato an bei der unterzeichneten
Stelle anzumelden und zu er-
weisen, widrigenfalls sie bei Ver-
theilung der Verlassenschaftsmasse
unberücksichtigt bleiben würden.

Lorch, 16. Febr. 1859.

K. Amtsnotariat.
Gaupp.

G m ü n d.

Bewerber-Aufruf.

Die Stelle eines Mesners bei
der Franziskanerkirche und Schul-
dieners ist durch Todesfall erledigt
worden. Bewerber um diese Stelle,
welche beträgt

- a) Geld 113 fl. 12 kr.
b) Früchte 4 Schfl. Dinkel.
haben sich innerhalb

8 Tagen

entweder schriftlich oder persönlich
beim Unterzeichneten zu melden.

Den 17. Febr. 1859.

Kirchen- und Schulpflege.
A. B. Kraus.

Vermischte Anzeigen.

W e l z h e i m.

Dankfagung.

Für die liebevolle Theil-
nahme während der, wenn
auch ganz kurzen Krank-
heit meiner Gattin, die
Begleitung zu ihrer Ruhe-
stätte und den erhebenden Grab-
gesang drücke ich hiemit, wie auch
im Namen meiner 3 Kinder und
nächsten Anverwandten, meinen
gerühresten Dank aus.

Den 14. Febr. 1859.

Ernst Bisfinger,
Apotheker.

Marshalla. Masken-Ball.

Derselbe wird kommenden

Montag den 21. Februar

unter folgenden Bedingungen im

Gasthof zum goldenen Lamm

abgehalten:

- 1) Der Eintritt ist für sämtliche Mitglieder frei.
- 2) Jedes Mitglied muß maskirt, oder mit einem Maskenzeichen erscheinen.
- 3) Jedes Mitglied hat das Recht, seine Frau, Töchtern oder Schwestern mitzubringen, in Ermanglung derselben aber ist ihm gestattet, ein anständiges lediges Frauenzimmer einzuführen.
- 4) Frauen von Nichtmitgliedern können nicht eingeführt werden.
- 5) Fremde, die auf der Durchreise begriffen, oder deren Aufenthalt nicht über 14 Tage dauert, können gegen Entrée von 48 kr. eingeführt werden.
- 6) Billete für Herrn- und Damen-Masken können nur durch Mitglieder, und zwar am Sonntag und Montag von 12—4 Uhr beim Comité im goldenen Lamm in Empfang genommen werden.
- 7) Nur anständigen Masken ist der Eintritt gestattet.
- 8) Die Cassa wird um 6 Uhr geöffnet, die Eröffnung des Balls ist um 7 Uhr.
- 9) Herren und Damen, welche sich maskiren werden eingeladen, sich präzis 1/27 Uhr im Saal einzufinden, von wo aus der Zug mit Blechmusik und Beleuchtung sich eröffnen wird.

Der Ausschuss.

H e u b a c h.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt Webgarne guter Qualität in verschiedenen Nummern zur geneigten Abnahme.

J. M. Egelhaaf.

G m ü n d.

Unterzeichnete beehrt sich, hie-
mit anzuzeigen, daß sie ihre Wirth-
schaft von heute an wieder er-
öffnet. Für das ihr bisher ge-
schenkte Zutrauen dankend, bittet
sie um ferneres Wohlwollen.

Speisewirth Fischer's Wittwe.

Agenten-Gesuch.

Für den Vertrieb überall
leicht absehbarer Artikel werden
solide und thätige Agenten
gesucht. Strengste Recht-
lichkeit ist unbedingtes Er-
forderniß, während kaufmän-
nische Kenntnisse nicht gerade
nöthig sind. Adressen unter den
Buchstaben B. M. H. nimmt die
Expedition dieses Blattes entgegen.

G m ü n d.

Logis-Gesuch.

Ich suche bis Georgii d. J.
in der Nähe des Marktes eine
Wohnung im ersten Stock zu
mieten.

Stadtschultheiß Kohr.

G m ü n d.

Gesuch.

Ein Kinderwägle sucht zu
kaufen, wer? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Milchschweine hat zu
verkaufen



Straubenmüller
Gemeindegärtner.

c1] Schierenhof.

Fahrriß-Verkauf.

Die Unterzeichnete bringt nach-
stehende Fahrniß im Wege des
öffentlichen Aufstreichs gegen baare
Bezahlung zum Verkauf:

Freitag den 25. d. M.

von Vormittags 9 Uhr an
Betten, Leibweiszzeug, Manns-
kleider, eine Doppelflinte, ver-
schiedenes Schreinwerk, Küch-
geschirr, mehrere sehr schöne
Meerschäumköpfe zc. zc.

Samstag den 26. d. M.

von Vormittags 10 Uhr an
2 Pferde,

1 Charabanc,

3 Kühe,

ca. 450 Ctr. Heu und Dehm,
einige Wagen Dinkelstroh.

2 aufgemachte Wagen,
verschiedenes Fuhr- und Bauren-
geschirr,

wozu die Kaufs Liebhaber mit dem
Bemerken eingeladen werden, daß
der Verkauf auf dem Hofe statt-
findet.

Den 19. Febr. 1859.

Mathilde Ettmaier,
Gutsbesitzer's Wittwe.

c1] Durlangen.

Wiederholter Hofgutsverkauf.

Das in No 16. dieses Blattes
näher beschriebene Hofgut des
Johannes Funk, Bauern in
Ehanau, kommt am

Freitag den 25. d. M.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathszimmer in Dur-
langen zum wiederholten Ver-
kaufe, wobei bemerkt wird, daß
dies der letzte Verkauf ist, und
ein Nachgebot nicht mehr ange-
nommen werden wird.

Den 15. Febr. 1859.

Im Auftrag:

Schultheiß König.

c2] G m ü n d.

Pferdsdung-Verkauf.

Einige Wagen guten Pferds-
dung sind zu verkaufen. Näheres
sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Zu vermietthen.

Mein Logis in der vorderen
Schmidgasse habe ich bis Jacobi
zu vermietthen.

Rudolph Glocker.

G m ü n d.

Zu vermietthen.

Eine Wohnung im mittleren
Stock ist bis Georgii zu vermietthen,
wo? sagt die

Redaktion.

Telegraphische Berichte.

Paris, 17. Febr. Der „Moniteur“ schreibt, daß die Konferenz demnächst in Paris zusammentreten wird, um die Wahl-ergebnisse in der Moldau und Walachei zu prüfen. — Die „Presse“ hat eine Verwarnung wegen eines Artikels über Italien erhalten. — *Réaume* sagt im „Constitutionnel“, daß die Doppelwahl *Cuza's* nichts biete, was dem Wortlaut des Vertrags vom 19. August widerspreche. Sie sei ganz mit dessen Geist in Uebereinstimmung. Er zweifelt nicht, daß die Konferenz ihr zustimme.

London, 16. Febr. Der Aufstand in Dube ist vollständig unterdrückt.

Dienst-Nachrichten.

Die Aktuarsstelle bei dem Oberamt Mergentheim wurde dem Regierungsreferendar 1. Cl. *Rübinger* von Tübingen, sowie das Nebenollamt 1. Cl. *Tübingen* dem Umgebungscommissär *Naß* in Tübingen übertragen, auf die Assistentenstelle beim Hauptollamt Heilbronn der Hauptollamtsassistent *Stiegitz* in Ulm versetzt, der Güterabfertigungsbeamte *Heyd* in Ulm auf die Stelle eines Güterabfertigungsbeamten für die abgehenden Güter in Stuttgart, sowie der Güterabfertigungsbeamte *Kohler* in Stuttgart auf die Stelle eines Oberschaffners in Süssen unter Belassung des Titels als Güterabfertigungsbeamter versetzt und der Oberschaffner *Mubensdörffer* in Süssen auf die Stelle eines Güterabfertigungsbeamten in Ulm befördert; ferner wurde die neuerrichtete Postexpedition in Widdern dem Stadtvogler *Schlör* daselbst, sowie diejenige in Jartshausen dem Schullehrer *Hanselmann* daselbst, je mit dem Titel als Postexpeditor übertragen.

Zum Schullehrer wurde ernannt, in Hausen, Dtl. Weislingen: der Stiftungspfleger *Michael Baumeister* von da.

Dienst-Erledigung.

Die Schulstelle zu Neckargartach, Def. Heilbronn, Gehalt 406 fl. 30 fr.

Württemberg.

Fast an allen Orten unseres Landes trifft man dieses Jahr einen Ueberschuß in der Anzahl der Militärpflichtigen. Dies kommt daher, daß dieses Jahr so wenig junge Leute ausgewandert sind.

In Affelfingen bei Ulm hat sich ein Bauer auf seiner Heubühne mit der Mistgabel erschossen. Es ist dies gewiß der merkwürdigste Selbstmord, der noch je vorgekommen ist.

Rottweil, 15. Febr. Ein unvorsichtiges Spielen mit Feuer hätte gestern schwere Folgen nach sich ziehen können. Einige Knaben bemerkten an einem alten Fasse, welches in der Nähe der Stadtmauer lag, daß dasselbe etwas Pulverstaub und Krümmen verrottetem Pulver enthielt. Sie wollten sich nun das Vergnügen eines Feuerentfelds machen; Einer steckte etwas brennenden Zunder in eine Spalte — plötzlich zersprang das in Eisen gebundene Faß mit einem Knall, wie von einem losgeschossenen Mörser und die Knaben wurden zu Boden geschleudert, ihre Kleider fingen Feuer und mehrere erhielten ziemlich starke Brandwunden; einer derselben aber wurde besonders stark am Kopf und den Füßen verletzt und erlitt einen Rippenbruch.

Auf der Eisenbahn nach Bruchsal wurde ein großes Unglück noch zu rechter Zeit verhütet. Einige Unselige hatten nämlich in der Nacht zwei schwere große Kalksteine auf das Geleise gewälzt, damit der heranbrausende Zug aus den Schienen geworfen werde. Aber man entdeckte den Frevel noch zur rechten Zeit, ehe der Zug kam, und enifernte die Steine. Die Uebelthäter sind bis jetzt unbekannt; fast man sie, so ist das Zuchthaus ihnen sicher.

Friedrichshafen, 16. Febr. Zur Beleuchtung einer nach öffentlichen Blättern kürzlich in der bayerischen zweiten Kammer geäußerten Ansicht über die Pferde-Ausfuhr durch Württemberg geben wir folgende aus ganz sicherer Quelle geschöpfte Notizen: vom 1. Jan. bis 15. Febr. 1859 wurden ab Friedrichshafen durch württembergische Dampfboote ausgeführt 29 Pferde, welche größtentheils in der dortigen Umgegend aufgekauft worden sein sollen. Die Pferdeausfuhr mittelst württembergischer Boote betrug vom 1. Juli 1856 bis 1. Juli 1858 394 Pferde.

Deutschland.

Berlin, 15. Febr. Die „Preussische Zeitung“ bespricht die Lage in einem Leitartikel. Die Befürchtungen, hervorgerufen durch die diplomatische Spannungen zwischen dem Wiener und dem Tuilerienkabinet, haben seit der englischen und der französischen Thronrede sichtlich Besserung erfahren. Die englische Thronrede

bezeichnete die Treue öffentlicher Verträge unverletzt zu erhalten, und soweit der englische Einfluß reich, zur Friedenserhaltung beizutragen, als Zwecke unaufhörlicher Sorgfalt. Das Vertrauen wurde durch die französische Thronrede noch mehr gehoben. Der Wunsch, die englische Allianz erhalten und befestigt zu sehen, und zwar in dem Augenblick, da die Königin die Achtung der Verträge als leitenden Grundsatz ihrer Politik verkündete, ist eine unbestreitbare Garantie, daß sich auch die Regierung Frankreichs auf diesen Boden stelle, der die unabwiesliche Grundlage für die Allianz des Kaiserreichs mit England bildet. Genügende Anzeichen deuten darauf, daß Oesterreich selbst die französische Thronrede im Sinne des Friedens deute, und daß das Wiener Kabinet geneigt sei, mit Frankreich wegen Aufhörung der militärischen Occupation Mittelitaliens in Unterhandlung zu treten. Diese entgegenkommenden Absichten Oesterreichs müssen als eine im hohen Grade günstige Aussicht für friedliche Lösung aller vorhandenen Schwierigkeiten begrüßt werden. Andererseits werden die Regierungen Preußens und Englands in den Bemühungen beharrend auf Hebung gerechter Beschwerden innerhalb der Schranken der Verträge hinzuwirken. Auch darf man sich der Hoffnung hingeben, daß das St. Petersburger Kabinet den Schritten Preußens und Englands seine Unterstützung nicht vorenthalten werde. Mag man denn nebensächlich von dem aufrichtigen Willen und der ersten Thätigkeit der Großmächte die Erhaltung des Friedens erwarten!

Hannover, 14. Febr. Der Justizminister antwortete heute auf v. Altens Interpellation: Die Regierung habe keine Maßregeln gegen die Pferdeausfuhr ergriffen, werde aber diese Angelegenheit im Auge behalten. v. Alten beantragte darauf, genügend unterstützt, die Regierung solle beim Bunde das Pferdeausfuhrverbot beantragen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 12. Febr. Vor einigen Tagen ist ein österreichisches Zirkularschreiben von hier aus an die bei den europäischen Höfen beglaubigten diplomatischen Agenten abgegangen, welches die Stellung Oesterreichs zur dormaligen Situation in ausführlicher Weise bespricht. Namentlich wird darin nachzuweisen gesucht, daß Oesterreich derzeit bemüht war, in Italien die entsprechenden Reformen durchzuführen und auch die befreundeten Regierungen zu einem gleichen Verhalten zu bewegen.

Wien, 14. Febr. Das schon mehrmals aufgetauchte Gerücht, daß es zwischen den Höfen von Berlin und Wien zu einer Verständigung über die gegenwärtige Situation gekommen sei, wiederholt sich seit einigen Tagen mit der größten Bestimmtheit.

Italien.

Rom, 11. Febr. Die gediegenste Rede gegen das Anlehen hielt der Graf *Solaro della Margarita*. Er sagte unter Anderem: „Die Lage unseres Landes ist keineswegs eine blühende, starke: der Handel ist gelähmt, der Ackerbau vernachlässigt, die einheimische Industrie kann mit den fremden Manufakturen nicht konkurriren, die öffentlichen und Privatfonds sind im Mißkredit, die indirekten Steuern fließen täglich geringer, die Steuern sind unerträglich für das Volk, auf welches die Hauptlast zurückfällt.“ Dann schildert der Graf den Widerspruch in der Behauptung: Oesterreich wolle Piemont angreifen und weist nach, daß das unaufhörliche Geschrei nach der *terza riscossa* (dritten Erhebung) Oesterreich genöthigt haben müsse, auf der Hut zu sein, die ganze Welt bezeichne bereits Piemont als provocirenden Theil und doch wolle die Gesamtheit des Volks nichts anderes als Frieden, aber das Volk werde überstimmt, überschrien und durch eine fortdauernde Kriegspolitik, welche alljährlich Steuererhöhung und Anlehen veranlasse, zu Grunde gerichtet. Er empfiehlt schließlich: Klugheit, Vorsicht und keine Uebereilung.“

In Mailand ist am 5. d. Mts. ein Fall von Scheintod vorgekommen. Eine Frau sank in der Kirche del *Carmine* während des Gottesdienstes zusammen, und da man alle Zeichen des eingetretenen Todes an ihr bemerkte, wurde sie von dem Sakristan sofort in die anstößende Todtenkammer gebracht. Erst nach Verlauf mehrerer Stunden erwachte die Scheintodte aus ihrer Ohnmacht, erkannte voll Entsetzen den Ort, an dem sie sich befand, und gab, da die Thüre der Todtenkammer versperrt war, durch Pochen und Jammern das Zeichen, daß sie wieder zum Leben er-

